

Altar, Holz, 4,5 m breit, 8,5 m hoch. Je eine korinthische Säule auf Postamenten flankiert eine Rundbogennische. Sie tragen ein unverkröpftes, gerades Gebälk ohne Konsolen und als Bekrönung ein Dreieck mit Strahlenkranz. In der Nische befindet sich ein Kruzifixus, 1,3 m hoch, der ehemals im „Amtshof“ stand. Der Gekreuzigte ist aus Blech geschnitten, bemalt; der Altar weiß mit Vergoldung, die Nische blau.

Den Altar fertigte der Tischler Wendt aus Ebersbach bei Görlitz im Jahre 1806 an Stelle des mittelalterlichen Flügelaltars. Das Ganze war um 1840 noch nicht staffiert.

Altes Lesepult, nach der Alten Kirchengalerie mit zierlichem Schnitzwerk versehen, an der untersten Stufe des Chors nach den damaligen Weiberständen zu. 1796 beseitigt, jetzt leider verschwunden.

Der alte Taufstein wurde 1796 „auf die Seite gesetzt“, war aber um 1840 noch in Benutzung. Er wird als „ein uralter, aus einem Stücke gehauener“ Stein bezeichnet. Jetzt verschollen.

Die alte Kanzel. An Stelle des 1528 aufgestellten Predigtstuhls (vergl. S. 9) trat 1652 eine neue Kanzel. Die vorletzte Kanzel wurde 1806 errichtet, 1807 ausstaffiert und vergoldet. Verschwunden.

Vier Engelsköpfchen, holzgeschnitzt. Wohl von der Kanzel. In der nördlichen Vorhalle.

Der 1529 errichtete Chorstuhl trug die Inschrift:

Das sind die do zu diessem gegeben han, als man Zelt 1529 Jor ist gewest  
Hans Rute Burgermeister, Michel Foit unser Pfarr, Jungkr Christoph von  
Metzerade unser Hauptmann, der Herr Jocuf Fabian Rimbrich, Greger Schulze,  
Michel Berge Kirchwater, Matz Ast Werkmeister.

Verschwunden.

Reste der alten Frauenstände erhielten sich auf dem Kirchboden. Die Brüstung war danach mit toskanischen kannelierten Pilastern gegliedert. Dazwischen schlichte Bogen. 17. Jahrhundert.

Reste der Orgelbrüstung, daselbst. Sie war gebogen. Teile zeigen Blattgehänge und Bandwerk in Gold gemalt, auf braunem Grund. Von 1733.

Die alte barocke Orgel, deren Teile sich auf dem Kirchboden erhielten, hatte dieselbe Farbenstimmung. Das reiche Gesims ist übereck verkröpft. Reichgeschnitzte Kartuschen mit Rankenschmuck bildeten eine Hauptzier. Aus Voluten ist ferner ein Vierpaß gebildet; darin die Inschrift:

Lobet ihn / mit Pauken / und Reigen. Lobet ihn / mit Saiten / und Pfeifen.

Eine andere Kartusche bez.: Alles / was Odem hat / lobe den (Herrn).

Von der Orgel stammt angeblich ein

Schild, rechteckig, mit feinem Rokokorahmen, etwa 93:61 cm messend. Schwarz und golden, Grund grau. Bez.:

*Nίζα / ἐν τῷ ἀγαθῷ / τὸ κατὸν. / πρ. Ρομαί. 12, 21.*

Ferner wohl zwei Barockvasen und vielerlei Rankenwerk.

Diese Orgel wurde 1733/34 durch eine Stiftung des Sigmund Kraher angeschafft, ein Werk des Zittauer Meisters Tamnitius, das an Stelle